

Görlitzer Fama.

№ 41. Donnerstag, den 7. October **1841.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Der Preußen „Ja“ am 15. October 1840.

Das ehrenfeste alte Ja!
In Deutschland — fast verschwunden,
Steht wieder jung und rüstig da,
Vom König ward's gefunden.

Der zog's uns aus dem Herzen vor
In heil'ger Eidesstunde,
Laut schallt das Ja! im Volkes Chor
Zur Treu im Preußenbunde. —

Der König hörts mit Manneslust
Als hätt's die Braut gegeben,
Drückt's freudig in die Königsbrust
Voll deutscher Treu — für's Leben.

Will's als sein heilig Eigenthum
An seinem Herzblut tränken,
Um stets das schwere Königthum
Mit muth'ger Kraft zu lenken.

Will als das Sinnbild uns'rer Treu
Sich anders niemals denken,
Und selbst im Sterben uns getreu
Das Aug' noch darnach lenken.

In Rührung hört das Volk den Schwur,
Wo's auch ihn spät erfahren,
Und schwört: der Tod uns trennet nur
Vom königlichen Aaren;

So weht das Ja! als Siegspanier
Weit über Deutschlands Gauen,
Daß Volk und König, deutsch wie hier,
Sich lebenslang vertrauen! —

Feier am 30. Sept. d. J.

Das Gartengrundstück Nr. 1080 zu Görlitz, gegenwärtig der Gesellschaft „zur Societät“ gehörig, enthält einen für die städtische Geschichte merk-

würdigen Punkt, ein Brunnenhaus, in welchem den 30. Sept. 1641 die Capitulation zur Uebergabe der belagerten Stadt, zwischen Sachsen und Schweden abgeschlossen wurde.

Schon längst war Seitens der jetzigen Besitzer bestimmt, eine früher an diesem Orte befindlich gewesene Gedenktafel wieder herzustellen; zur Ausführung dieses Beschlusses wurde der 30. September 1841 gewählt und mit derselben unter erlangter magistratualischer Genehmigung, eine nach Mitteln und Kräften der Gesellschaft geregelte einfache Feier der 200jährigen Erinnerung verbunden.

Zu diesem Behufe versammelten sich am Abende des 30. Sept. 1841 die Mitglieder genannter Gesellschaft in ihrem gewöhnlichen Locale. Nach 7 Uhr gaben 3 Kanonenschüsse das Zeichen zum Beginn der Feierlichkeit und bald darauf bewegte sich eine, zum festlichen Zuge geordnete Menge Herren und Damen, bestehend aus den Mitgliedern der Societät und einer großen Anzahl besuchender Gäste, unter Fackelbeleuchtung durch den von Kienfeuern erhellten Garten nach dem Brunnenhause, dessen Eingang durch einen Vorhang bedeckt war.

Die Gesellschaft erfreute sich der Ehre, den Königl. Schul- und Consistorialrath Ritter Herrn Siegert, den Bürgermeister Ritter Herrn Demiani, den Kön. Superint. und Past. Prim. *D.* der Theol. Herrn Mößler, den Königl. Land- und Stadtgerichtsrath Ritter Herrn Heino, letztern als früheren Besitzer des Grundstücks, an der Spitze des Zuges zu erblicken. Paukenwirbel und Trompetenklang begrüßten die Angekommenen, welche in einem Halbkreise und so gut als es das durchschnittene Terrain erlaubte, wovon ein Kranz von Damen, sich vor dem Brunnenhause aufstellten.

Von einer hinter demselben aufsteigenden Anhöhe ertönte nunmehr das Posaunenchor:

„Ein' feste Burg ist unser Gott."

mit erhebender Wirkung, worauf einer der Gesellschaftsvorsteher, der Königl. Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Director Herr Dittrich in einem kurzen Vortrage (A) die Anwesenden mit Veranlassung und Zweck der Feier bekannt machte, und dem Könige, dem Vaterland und der Stadt Görlitz ein Lebehoch brachte, in welches die Versammelten kräftig einstimmten. Kanonenschüsse, und Pauken und Trompeten begleiteten diesen begeisterten Ausruf, während dessen der Vorhang vom Eingange des Brunnenhauses hinweggezogen wurde. Das Innere desselben, mit Kränzen und Laubgewinden geschmückt und durch 200 Lampen erhellt, zeigte an der Rückwand eine eingemauerte Steintafel, in welcher die Erzählung des gefeierten Ereignisses eingegraben war, (B) und über der Grotte flammte dieselbe Inschrift in einem hellerleuchteten Transparent.

Nunmehr ertönte eine Jubelouvertüre mit vollem Orchester, nach deren Beendigung wiederum Pauken und Trompeten klangen und Raketen und Leuchtkugeln vom Brunnenhause aus, himmelan stiegen.

Bengalische Flammen erhellten in verschiedenen Farben die Gegend um den Ort der Feier, und 3 Kanonenschüsse gaben das Signal zu deren Beendigung.

Die Versammelten begaben sich im Zuge nach dem großen Gartenplatze zurück, woselbst die Reste der Fackeln übereinandergelegt und verbrannt wurden. Ein heiterer, warmer, vom schönsten Vollmonde erhellter Abend begünstigte die Festlichkeit, welche durch die während derselben herrschende würdige ehrfurchtgebietende Stille und Ordnung, ihre rechte Weihe erhielt, und den Antheil bekundete, den alle Anwesende daran nahmen und welchen auch die gegenwärtig gewesenen verehrten Ehrengäste auszusprechen, die Güte und Gewogenheit hatten. Ein Conzert und Ball im Gesellschaftssaale vereinten noch einen großen Theil der Bewohner hiesiger Stadt zu einem heitern Vergnügen bis zu der ersten Stunde des neuen Tages und so endete ein zwar einfaches aber ansprechendes, durch keinen Unfall gestörtes Fest, welches der Erinnerung späterer Zeit aufbewahrt zu bleiben, nicht ganz unwerth seyn dürfte.

Görlitz, den 1. October 1841.

A.

Hochverehrte Anwesende!

Wenn man in der gegenwärtigen Zeit mehr, als dies sonst zu geschehen pflegte, die Wiederkehr solcher Tage, an denen vor 50 — 100 und mehreren 100 Jahren welt- oder staatsgeschichtliche Ereignisse stattfanden, in Secular- und Jubelfesten feierlich zu begehen, und die Erinnerung an solche wichtige Begebenheiten in Monumenten und Denkmalen der Nachwelt zu bewahren rühmlichst bemüht ist, wie uns dies in neuester Zeit die Guttenberg-, Friedrich- und Herrmanns-Jubiläen gezeigt haben, so mag es derjenigen Gesellschaft, welcher ein Theil von uns angehört, nicht den Vorwurf der Eitelkeit zuziehen, wenn sie eine Merkwürdigkeit ihrer Besitzung der Vergessenheit zu entziehen sucht, die mit einem wichtigen Moment in der Geschichte hiesiger Stadt in naher Verbindung steht. — Nein, hochverehrte Anwesende, nicht kleinliche lächerliche Eitelkeit ist es, welche uns heute zusammenführt, nur die innige Zuneigung und die treue Anhänglichkeit an unsre gute Stadt Görlitz ist es allein, die ein Ereigniß in unser Andenken ruft, welches unsern Wohnort einst aus großer Noth und hartem Druck befreite.

Wem wären die Leiden und Drangsale jenes grausamen Krieges unbekannt, welcher während der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts 30 Jahre hindurch Deutschlands Gauen verwüstete, Städte und Dörfer verheerte, und Wohlstand, Haabe, Gut und Leben von Tausend und aber Tausend Menschen als Opfer heischte? Hart und beklagenswerth fiel das Loos des armen Landbewohners, auf dessen friedlich stillen Fluren die Kriegsheere in offener Feldschlacht wuthentbrannt einander begegneten, doch härter traf das Geschick die Bürger, welche in belagerte Städte eingeschlossen, an Hunger, ansteckenden Krankheiten, Erpressungen und Entbehrungen aller Art oft weit unversöhnlichere Feinde fanden, als in den glühenden Geschossen der Belagerer, die täglich ihr Leben und Eigenthum gefährdeten. Und unendlich drückender wurde dieses traurige Loos, wenn es den Gewaltthaten an Menschlichkeit und Menschenliebe mangelte, wie dies in jenen Zeiten roher und ungezügelter Soldatenherrschaft so oft der Fall war.

Solch eine Schreckenszeit brach auch über die Bewohner unserer guten Stadt Görlitz herein, als im Juli des Jahres 1641 kaiserliche und sächsische Truppen heranzogen, um die schwedischen Kriegsvölker, welche seit dem Jahre 1639 die Stadt besetzt hielten, daraus zu vertreiben. In derselben befehligte der Oberstlieutenant Wanke, nach dem Urtheil der Geschichtsschreiber ein böser, roher und tyrannischer Mann. Die Belagerer standen unter dem Commando des kaiserlichen Generalfeldzeugmeisters von und zur Golz. Kontributionen, Lieferungen, Schanzenarbeiten und Krankheiten rieben die Kräfte und die Bürger selbst auf, die Stadt aber wurde durch große und häufige Brände zur Ruine. Am 6. August erschien der Churfürst von Sachsen Johann Georg **I.** in Person beim Belagerungsheere, und nach unsäglichen Leiden der Belagerten wurde endlich am 30. September 1841 der Accord zur Uebergabe der bedrängten und ruinirten Stadt, von den beiderseits Commandirenden und dem Churfürsten in d i e s e m Brunnenhause abgeschlossen.

Aus diesem unscheinbaren Orte ging also vor 200 Jahren die Freiheit der Stadt hervor; von hieraus spendete ihr der Friedensengel einen erquickenden Strahl seiner Gnade und seines Heils. Ach wie mögen die damaligen Bewohner unserer Stadt Herz und Hände erhoben haben zum Herrn der Heerschaaren, dessen hilfreiches Erbarmen sie erlösete aus Trübsal und Noth. Wie innig und warm mag sich ihr frommer Dank ausgesprochen haben, als sie in der befreiten Stadt wieder frei und ohne Gefahr an heiliger Stätte sich versammeln konnten; und wie ehrwürdig mag ihnen d i e s e r Ort erschienen seyn, in welchem ihre Erlösung bereitet wurde.

Ein früherer Besitzer dieses Grundstücks wollte das Andenken an jene Begebenheit dadurch erhalten, daß er in diesem Brunnenhause ein gedrucktes Blatt unter Glas und Rahmen aufhängen ließ, welches das Ergebniß erzählte. Dasselbe ist seit dem Kriegsjahre 1813 zwar abgenommen worden, jedoch bis jetzt stets

im Original im Besitz der Eigenthümer dieses Gartens geblieben, und also auch auf uns übergegangen. Heute am 200jährigen Erinnerungsfeste lassen wir jene Schrift erneuern und damit ihre längere Dauer verbürgt bleibe, ist sie in Stein gegraben worden.

Möge die treue Liebe zum heimathlichen Heerde eben so tief und dauernd in unser Herz eingegraben seyn und bleiben. Möge jeder von uns, nach seinem Stande, Berufe und Wirkungskreise das Wohl und Gedeihen unserer Stadt, gleichviel ob er sie als Vaterstadt liebt, oder als freigewählten oder angewiesenen Wohnort ehrt, unverändert im Auge behalten, ihren Instituten und Einrichtungen fördernd die Hand reichen und den umsichtigen, fürsorglichen und wohlthätigen Anordnungen unserer weisen und hochverdienten Stadtbehörde mit regem Eifer, aufopfernder Bereitwilligkeit und kräftiger Unterstützung entgegenkommen. Möge aber auch die unschätzbare Wohlthat eines köstlichen Friedens, dessen wir uns gegenwärtig in unserem Vaterlande erfreuen, von uns ebenso dankbar empfunden, als jene edlen Fürsten hochverehrt werden, die in der Bewahrung dieses Kleinods mehr suchen und finden, als in jener Größe, welche siegreiche aber blutgetränkte Waffen ihrem Namen geben könnten. Möge jedoch vor allem das kindliche Vertrauen zu dem, der den Welten ihre Bahnen zeichnet und die Schicksale der Menschen mißt, fest und unerschütterlich in unsern Herzen wohnen.

Und so entledigen wir denn unser einfaches Monument seiner schützenden Hülle, damit es unsere Nachkommen mahne, in guten und bösen Tagen, in Freud und Leid, treu zu bleiben Gott, dem Könige, dem Vaterlande und der Heimath.

Dies geloben auch wir, und darum bringen wir erfüllt von treuer Liebe ein begeistertes Hoch dem Könige! dem Vaterlande! und unserer guten Stadt Görlitz!

B.

Die Stadt Görlitz, seit 1639 von schwedischen Truppen besetzt, welche der Oberstlieutenant Wanke befehligte, wurde vom 23. Juli 1641 an, durch den kaiserlichen Generalfeldzeugmeister von und zur Golz belagert, den Accord zur Uebergabe aber schlossen der Kurfürst von Sachsen Johann Georg I., Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg und beiderseits Commandirenden in diesem Brunnenhause
am 30. Sept. 1641.

Zur Erinnerung errichtet den 30. Sept. 1841.

Ein seltenes Gastmahl.

Das Fest, welches der König der Franzosen dem aus Afrika zurückgekehrten 17ten Regimente neulich in dem Park von Neuilly gab, war herrlich. Auf einem unübersehbarem Raume hatte der General Athalin funfzig Reihen von Tischen theils parallel, theils rechtwinklig aufstellen lassen. Der Tisch für den König, welcher dem Feste präsidirte, war auf einer erhöhten Estrade angebracht; gegenüber, etwa 200 Schritt entfernt, ein prächtiges Zelt für die Königin. Die Estrade, auf welcher der Königstisch stand, war mit Waffentrophäen geschmückt, wo man auf Schildern die Bezeichnungen älterer und neuerer französischer Siege las, natürlich auch der afrikanischen. Hinter dem Sitze des Königs stand eine kolossale, der französischen Armee gewidmete Säule, und auf ihrer Spitze ein gigantisches Kreuz der Ehrenlegion. Alle Tische waren so reich mit Fleisch, Wein und Früchten besetzt, wie der des Königs selbst. Die Conditoraufsätze stellten Schlachten und Siege der Armee in Afrika dar. Für 5300 Personen war gedeckt. Die Tische nahmen über 2500 Metres ein, mehr als eine halbe Lieue. Es wurden 500 Hühner, 300 welsche Hähne, 200 Pasteten, 250 Schinken, 218 Kalbskeulen, 220 Rinderlendenbraten, 63 Compiegner Kuchen, 60 Schüsseln verzierter Desserts, 5500 Bouteillen rother Wein und 3000 Flaschen Champagner consumirt. — Um 5 Uhr erschien der König in dem eingezäumten Raum zu Pferde; ihn begleiteten der König der Belgier, der Herzog von Sachsen-Coburg, die Herzöge von Orleans, Nemours und Montpensier; die Königin und die

Prinzessinnen folgten unmittelbar im offenen Wagen. Bevor man sich zu Tische setzte, ritt der König das in langer Linie aufgestellte Regiment und die übrigen eingeladenen Truppentheile hinunter; hierauf nahm Se. Maj. auf seinem Sitz an der Tafel Platz. An der Seite des Königs der Belgier saß der Marschall Soult, der Marschall Sebastiani neben dem Herzog von Nemonrs, Marschall Molitor beim Herzog von Orleans, Marschall Valée beim Herzog von Aumale, und Admiral Roussin beim Herzog von Montpensier. Außerdem waren viele Generäle zugegen, als Bro, Changarnier, Bedeau, Schramm u. s. w. Die Bedienung geschah durch 800 Diener in königl. Livree.

Der December Napoleons.

Der December war im Leben Napoleons wiederholt der Zeitpunkt von Ereignissen, welche einen mächtigen Einfluß auf isein Leben übten. Im December 1799 wurde die Consular-Regierung förmlich eingesetzt; im December 1800 entging Bonaparte der Explosion der Höllenmaschine in der Straße Nicaise; am 2. December 1804 wurde er zum Kaiser gekrönt; am 2. December 1805 gewann er die Schlacht von Austerlitz; am 4. December 1808 zog er in Madrid ein; am 16. December 1809 ließ er sich von Josephinen scheiden; am 20. December 1812 kam er nach dem unglücklichen Feldzuge in Paris wieder an.

Merkwürdig ist ferner, daß der 14te Tag eines Monats dem Napoleon günstig, der 18te aber ungünstig war. Denn den 14. August 1806 gewann er die Schlacht bei Jena, den 14. Juni 1807 die bei Friedland, dagegen den 18. October 1813 verlor er die Schlacht bei Leipzig und den 18. Juni 1815 die bei Waterlo.

Vermischtes.

Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr, haben zu Erdmannsdorf unterm 25. September dieses Jahres die, wörtlich nachfolgende, mein geliebtes Vaterland Schlesien hoch erhebende, Allerhuldreichste Kabinets-Ordre an mich zu erlassen, und Allergnädigst mir zu befehlen geruht, solche zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Meine bisherige Anwesenheit in Schlesien hat Mir die deutlichsten Beweise der treuesten Anhänglichkeit gegeben. Nie hatte ich daran gezweifelt; aber sie in diesem Maaße zu erkennen und sie als Augenzeuge wahrzunehmen, ist meinem Herzen unendlich theuer gewesen. Diese Freude wurde erhöht durch den Geist der Ordnung, welcher überall herrschte ohne Befehle und beschränkende Maaßregeln der Behörden, der die Einzüge in Liegnitz und Breslau auszeichnete und deutlich zu erkennen gab, daß mit dem biedern Sinne der Theilnehmer auch der verbunden war, welcher die Aeußerungen der Freude veredelt und es an den Tag legte, daß Allen, welche Mir ihre Anhänglichkeit bezeigten, daran lag, Mich ohne Störung des wohlthuenden Eindrucks der letzteren überlassen zu können.

Ich erblicke darin mit besonderem Wohlgefallen einen hohen Grad sittlicher Volksbildung, und indem Ich den Instituten, aus welchen sie unstreitig hervorgegangen ist, und der Provinz im Allgemeinen Meine höchste Zufriedenheit zu erkennen gebe und Meinen Dank dafür ausspreche, ermächtige Ich Sie, dies Anerkenntniß unter Versicherung Meines, der Provinz Schlesien ferner gewidmeten Wohlwollens zur Allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Erdmannsdorf, den 25. September 1841.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

An
den Wirklichen Geheimen Rath und
Ober-Präsidenten von Merckel.

Indem diesem Allergnädigsten, mich hochbeglückenden Befehle ich, wie hiermit geschehen, ehrfurchtsvoll Folge leiste, durchdringen mich alle die heiligen Empfindungen von Rührung, Freude, Dankbarkeit und Bewunderung, welche, bei Durchlesung dieses unvergeßlichen Documents Allerhöchster Huld, Zufriedenheit, Anerkennung und fortdauernden Königli-

chen Wohlwollens, alle, in so schön und herzlich dargelegten Thatbeweisen treuer Ehrfurcht, Liebe und Hingebung wetteifernder Städte und Gauen der Provinz erfüllen, und in Aller Herzen und für alle Zukunft begeisternd fortleben werde zu treuer vereinter Mithülfe in Allem, was die allbeglückende Zufriedenheit unsers erhabenen, tief verehrten, hochgeliebten Monarchen und unter Allerhöchst Seiner weisen und väterlichen Leitung und Obhut des Vaterlandes Glück, Ehre und Blüthe vermehren kann.

Gott erhalte Seine Majestät den König bis in die spätesten Jahre und vergelte Allerhöchst Ihrem erhabenen Geiste und großen Herzen voll bewunderungswürdiger Kraft und unerschöpflicher Milde alle rastlosen Mühen und landesväterlichen Sorgen für dauerndes Völkerglück, durch den belohnenden Anblick der, unter Seinem väterlichen Walten, in fortschreitender Verallgemeinerung sittlicher Bildung und wahrer Humanität sich immer weiter verbreitenden Segnungen, in welchen die allgemeine Wohlfahrt und Zufriedenheit des Einzelnen in Harmonie zusammenfließt.

Breslau, am 1. October 1841.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath
und Ober-Präsident der Provinz Schlesien
v. Merckel.

Briefe aus Czaslau melden Näheres über den Unfall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen: „Am Morgen des 20. Sept. wohnten Se. Königl. Hoheit unweit Neu-Collin dem Exerciren der Infanterie-Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Ceccopieri bei. Der Prinz ritt etwa 25 Schritt vor der Front der Tirailleur-Linie und wurde, wahrscheinlich durch ein unvorsichtig geladenes Gewehr, durch ein Steinchen von 2 Linien Durchmesser auf der Mitte des Oberschenkels verwundet. Da die Wunde blutete, ritt der Prinz in ein nahes Gehölz, wo ein Bataillonsarzt einen Verband anlegte. Hierauf defilirten die Truppen vor Sr. Königl. Hoh., welche Sich zu dem Ende mit dem Erzherzog Karl Ferdinand in den Wagen begeben hatten. Nach der Versicherung der Aerzte, ist die Wunde ohne alle Erheblichkeit, und es wurde vorausgesetzt, daß der Prinz schon nach 2 Tagen den Truppen-Uebungen wieder werde beiwohnen können."

Die Stadt Bonn bereitet sich zu einem Feste vor; sie will ihre alten Musen, die sie bis zum Jahre 1824 groß gezogen und in die Welt geschickt hat, einmal wieder um sich versammeln und sehen, was aus ihnen geworden ist. Es haben sich bereits sehr bemooste Häupter aus den Jahren 1794 — 1798 dazu anmelden lassen und werden der Mutter sehr willkommen seyn. Manche werden mit glänzenden Equipagen und Ordenssternen kommen, Manche aber auch fröhlich zu Fuß gehen.

In Eilenburg wurde am 24. Sept. früh nach 6 Uhr der Dienstknecht Johann Friedrich Dietrich aus Mockrehna, 27 Jahr alt, wegen begangenen Raubmords, mit dem Beile hingerichtet.

Die neueste Nummer der criminalistischen Zeitung erzählt aus der Criminal- und Polizeichronik der Residenz Berlin den unlängst daselbst vorgekommenen Verkauf eines Hunds- statt eines Rehbratens. Ein ehemaliger Wildhändler hatte durch einen Arbeitsmann einen solchen Hundebraten für 3 Thlr. an die Frau eines Koches verhandelt. Der Koch bemerkte jedoch nach der Zuhausekunft, daß es mit dem Braten nicht seine Richtigkeit habe. Die Polizei wurde herbeigezogen, ließ den Braten anatomiren, und trotz des kunstgerecht wie ein Rehzimmer zugerichteten Fleisches, erwies sich die Abstammung von dem Hunde. Der Wildhändler und sein Gefährte wurden beide als Betrüger verurtheilt und beiden wird der Handel mit Hunds- statt Rehbraten fürs Erste einigermassen verleidet worden seyn. — Dasselbe Blatt enthält eine Mittheilung über den Selbstmord zweier Kinder, die man bei dem Betruge von 1 Sgr. ertappt hatte. Die 12jährige Tochter eines Böttchermeisters in Berlin war am 2. September von ihrem Vater mit einem Fasse, das er gebunden und den Betrag der Kosten, 5 Sgr., auf den Boden geschrieben hatte, fortgeschickt worden. Nach einiger Zeit brachte sie das Geld zurück und zeigte einen Dreier, den sie von den Kunden zum Geschenk erhalten hatte. Während sie abermals fortgeschickt wurde, schickte auch der Kunde und beschwerte sich darüber, daß er 6 Sgr. für das Faß habe zahlen müssen. Der Vater, welcher sogleich ahnte, wie die Sache zu-

sammenhing, wurde sehr erzürnt und drohte, seine Tochter bei ihrer Nachhausekunft zu züchtigen. Dieß vernahm die jüngere 8jährige Tochter, welche ihrer Schwester sehr gut war und gerieth in große Angst um sie. Unter dem Vorgeben zur Schule gehen zu wollen, verließ sie daher das elterliche Haus und ging ihrer Schwester entgegen, die vor der drohenden Züchtigung heftig erschrack und erklärte, sie würde nicht nach Hanse gehen, sondern auf der Straße bleiben. Das jüngere Kind wollte die ältere Schwester nicht verlassen und so gingen sie beide den Tag über auf der Straße umher. Ein mitleidiger Knabe theilte unter den Linden sein Butterbrod mit ihnen. Endlich kam der Abend heran. Das 12jährige Mädchen hatte den ganzen Tag geweint und sich abgeängstigt. Jetzt, die Nacht vor sich, meinte sie verzweifeln zu müssen und erklärte ihrer Schwester, daß ihr nichts übrig bleibe, als sich ins Wasser zu stürzen. Die jüngere Schwester wollte sich nicht von ihr trennen! „Ich bleibe bei dir," entgegnete sie schluchzend, „ich gehe mit dir ins Wasser," und dieser in der Seele zweier Kinder unerhörte Entschluß wurde schnell zur That. An der Jungfernbrücke, wo der Verkehr nicht bedeutend ist, stiegen sie eine Wassertreppe hinab, zogen sich Schuhe und Strümpfe aus und sprangen in den Strom, voran die ältere, ihr nach die jüngere. Das Wasser war dort grade nicht sehr tief. Die ältere wurde von dem Strome gegen das Ufer zurückgetrieben, fand hier Grund und rief um Hilfe. Herbeieilende Leute retteten sie, aber ihre Schwester war bereits untergesunken. Das achtjährige Kind starb als Opfer der reinsten und innigsten Schwesterliebe. Ihre Leiche wurde erst acht Tage später, jenseits der Schleuße gefunden.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Chstph. Siegm. Gieseke, Unteroffiz. b. 1.Bat.(Görl.) K. Pr. 3.Gardelandw Reg., u. Frn. Car. Wilh geb. Scholz, S., geb. d. 23. Aug., get. den 26. Sept., Carl Gottfr. Herrm. — Joh. Gfr. Ebermann, B., Frott.u. Tischlerges. allh., u. Frn.Chst. Car. Wilh. geb. Mai, S., geb. d. 13., get. d 26. Sept., Aug. Wilh.Paul.— Joh. Chstl. Nollau, B., Hausbes. u. Victualienh. allh., u. Frn. Chst. Frieder. geb. Hartung, S., geb. den 1., get. d. 26. Sept., Paul Philipp. — Ernst Ferd. Reich, Fabrikwerkführer allh., u. Frn. Charl. Louise geb. Knöspel, T., geb. den 13., get. d.26., Sept., Charl. Wilh. — Joh. Carl August Rohnfeld, Maurerges. allh., u. Frn Joh. Chst. geb. Mühle, S., geb. den 12., get. den 26. Sept., Friedr. Aug. — Carl Glieb. Brückner, Tuchscheerges. allh., und Frn. Joh. Chst. geb. Mühlisch, T., geb. den 9., get. den 26.Sept., Christ. Pauline.— Joh. Glieb. Häßler, Gärtn. u. Gemeindeält. zu D. Moys, u. Frn AnneRos. geb. Hüttig, S., geb. den 20., get. den 26.Sept., Joh.Aug.—Joh. Gfr. Vogts, Schleifer- u. Siebm Ges. allh., u Juliane Eleon. geb. Krone, unehl. T., geb. d. 11., get. den 27. Sept., Joh. Ther. Emilie.— Alex. Const.Schicketanz, Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Caspar, T., geb. d. 21., get d. 27.Sept., EmilieThereseAuguste. — Joh. Glieb. Ebermann, Tuchmges. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Endig, S., geb. den 25., get. den 30. Sept., Carl Heinr († d. 30. Sept.)— Hrn Ernst Friedr.Conrad, Privatsecr. allh., u. Frn. Chst. Charl. geb. Gottschalch, T., geb. den 21. Sept., get. den 2. Oct., Anna Magd. — Friedr. Aug. Franz, Tuchsch.Ges.allh., u.Frn.Frieder. Amalie geb. Prinz, S., geb. den 25.Sept.,(† nach 30 Minuten)— Hrn.Adolph Alois. Berth.Chst. Joh. v. Tluck-Toschonowitz, Lieut. in der K. 1. Schützen-Abth. allh., u. Frn Joh. Fried. Paul. Aug. geb. Neuwertz, S., geb. den 31. Juli, get. den 28. Sept. in der kath. Kirche, Johann Karl Eduard.

(Gestorben.) Fr. Christ. Magd. Bühne geb. Schmidt, Hrn. Joh. Glieb. Lebr. Bühnes, braub. B. und Oberält. der Zeug- u. Leinw.allh., Ehegattin. gest. den 25. Sept., alt 72 J. 10 M. 1 T.— Hr. Joh.Chst. Wünsche, B. u. Posam. allh., gest. den 24. Sept., alt 72 J. 3 M. 27 T.— Joh. Traug Hübner, Tuchmges. allh., gest. den 23. Sept, alt 56 J. 7 M. 11 T. — Fr. Car. Fried. Neumann geb. Oehme, Joh. Friedr. Neumanns, Huf- u. Waffenschm. in N. Moys, Ehegattin, gest. den 28. Sept., alt 32 J. 6 M. 1 T. — Hrn. Gfr. Renatus Kießlings, Polizeiamtssecr. allh., und Frn. Aug. Ern. geb. Ender, Zwillingst., Lina Hermine Alma, gest. den 27. Sept., alt 2 M. 24 T. — Carl Gfr. Rädel, Tuchmges. allh., u. Frn. Joh. Chst. Charl. geb. Wiedemann. S., Carl Gustav, gest. den 25. Sept., alt 9 M. 12 T.— Joh. Fried. Dittmann, Tuchmges. allh., u. Frn. Marie Leop. geb. Lerm, S., Friedrich Adolph, gest. den 26. Sept., alt 1 M. 13 T.— Joh. Chst. Henriette geb. Böhme unehel. T., Christ. Therese, gest. den 27. Sept., alt 1 M. 12 T.

Görlitzer höchster und niedrigster Getreide-Preis vom 30. Sept. 1841.

Ein Scheffel Waizen 2 Rthlr.	10 Sgr.	— Pf.	2 Rthlr.	— Sgr.	— Pf.
= = Korn 1 =	8 =	9 =	1 =	2 =	6 =
= = Gerste — =	27 =	6 =	— =	25 =	— =
= = Hafer — =	20 =	— =	— =	17 =	6 =

Bekanntmachungen.

Nachweisung der Bierabzüge vom 9. bis mit 14. October.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
9. Octbr.	Herr Grunert	Herr Pape	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
— —	Herr Bühne	Frau Heinze	Brüderstraße	= 6	Gersten
12. —	Herr Hübeler	selbst	Obermarkt	= 134	Weizen
— —	Frau Langer	selbst	Untermarkt	= 265	Gersten
14. —	Herr Grunert	Herr Huste	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Tobias	Herr Hirte	Brüderstraße	= 6	Gersten

Görlitz, den 5. Oct. 1841. Der Magistrat. Polizeiverwaltung.

Subhastations-Patent.

In nothwendiger Subhastation wird das auf 4162 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Buchbinder Heynemannsche Haus Nr. 41 in der Webergasse zu Görlitz, den 19. Januar 1842 Vormittags 11 Uhr an Land- und Stadtgerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft. Taxe und Hypothekenschein liegen zur Einsicht in der Registratur.

Görlitz, den 27. Septbr. 1841. Königl. Land- und Stadtgericht.

(Auctions-Anzeige.) Sonntags den 24. Octbr. c. Nachmittags 2 Uhr sollen von dem Eynerschen Nachlaß ein Wagen mit allen Zubehör, ein Pflug, ein Paar Eggen und verschiedenes Hausgeräthe im Gerichtskretscham zu Kosma gegen gleich baare Zahluug versteigert werden.

Kosma, den 30. September 1841. Die Ortsgerichten. Leickner.

Gelder liegen in kleinen und großen Posten zum Ausleihen bereit, und Grundstücke empfiehlt zum Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaigasse Nr. 292.

Künftigen Sonntag findet im Societäts-Saale Tanzmusik statt wozu ergebenst einladet G. Jacob.

Zu einem Nummern-Scheibenschießen künftigen Sonntag und Montag auf kurze Distance, wozu das Nähere das im Schießstande ausgehängte Reglement besagt, ladet ergebenst ein Altmann, Schießhauspachter.

Künftigen Sonnabend ladet zum Karpfenschmaus ergebenst ein Kummer im deutschen Hause.

Ergebenste Einladung
zu einem

Stich-Scheiben-Schießen mit gezogenen Röhren,

welches vom 13. bis 15. October d. J. abgehalten werden soll und wozu die geehrten Herren Theilnehmer freundlichst einladet

Kunnersdorf bei Friedland den 2. October 1841. Joh. Benj. Wagner.